

**Verein der Ehemaligen des
Clemens-August-Gymnasiums Cloppenburg**

Mitteilungsblatt

Heft 36

Dezember 2010

Herausgeber:

Verein der Ehemaligen des Clemens-August-Gymnasiums Cloppenburg

Schriftleitung:

Frank Willenberg (Abi 1978)

Druck:

Goldschmidt-Druck, Werlte/ Fa. Terwelp, Cloppenburg

Auflage:

700 Stück

Inhaltsübersicht

Grußwort des 1. Vorsitzenden	3
Geleitwort des Schriftführers	4
Die Mitgliederversammlung am 6. November 2010	5
60 Jahre Jugendburg	10
Berichte von Klassentreffen	18
Neues aus dem CAG	24
Das CAG wird Europaschule	24
Dienstjubiläen langjähriger KollegInnen am CAG	26
Verabschiedung von Oberstudienrat Günter Kramer	29
Nachruf auf Willy Spille	30
Verstorbene des Ehemaligenvereins	31
Letzte Meldung: Aulaabend im März 2011	31

Der Ehemaligenverein im Internet:

Web:

www.c-a-g.de/html/ehemalige.html

Mail:

ehemaligenverein@c-a-g.de

Grußwort des 1. Vorsitzenden



Liebe ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler !

Ganz herzlich grüße ich euch wieder aus Cloppenburg, was gerade von einem ordentlichen Sturmtief durchgepustet wird, gerade so, als wollte der Wettergott nun die eventuell noch vorhandenen Resterinnerungen an den Sommer endgültig hinweg blasen. Es ist halt Herbstes Zeit -, Zeit also auch für unser Mitteilungsblatt. In diesem Jahr gibt es einiges zu berichten!

Meine erste Amtszeit ist abgelaufen, die zweite hat aber auch schon begonnen. Das soll sagen, dass unsere Mitgliederversammlung turnusgemäß stattgefunden, und die Wahl mich im Amt bestätigt hat. Für das mir damit ausgesprochene Vertrauen danke ich von Herzen. Die neue Amtsperiode wird auch gleich ein Jahr länger gehen, - einen ausführlichen Bericht findet ihr weiter im Innern dieses Blattes -, und ich bin zuversichtlich, dass auch diese Jahre positiv im Sinne unseres Vereines ablaufen werden. Die Weichen dafür sind gestellt, da sich doch mehrere junge Kräfte aus unseren Reihen gefunden haben, mit den bewährten Amtsträgern die Geschicke des Vereines zu steuern. Darüber bin ich sehr

froh und dankbar. Auch den weiter in ihren Aufgaben verbliebenen Amtsträgern gilt mein großer Dank, dass sie weiter machen. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit dieser Mannschaft auch die Feier zum 100-jährigen Bestehen unserer Schule in vier Jahren angemessen mitgestalten und mitfeiern werden.

Auf seine Mitarbeit im Vorstand verzichtet hat Georg „Schorsch“ Bohmann. Seine Gründe dafür sind mir bekannt und verständlich. Ich danke ihm im hohen Maße für seinen jahrelangen Einsatz für unseren Verein. Seine reiche Erfahrung, seine Bodenhaftigkeit und sein Blick für das Wichtige haben dem Verein oft den richtigen Weg gewiesen.

„Schorsch“, habe vielen Dank und noch eine gute Zeit! Wir wünschen, dich zu den Veranstaltungen des Ehemaligenvereines noch oft begrüßen zu dürfen.

Viele weitere Beiträge mit Informationen, Neuerungen und anderen interessanten Meldungen findet ihr in diesem Heft. Ich wünsche viel Muße beim Lesen, -- und euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2011,

Euer **Norbert Moormann**,
Abi 1966

Geleitwort des Schriftleiters

Noch ist mir unsere Mitgliederversammlung im November ganz frisch in Erinnerung, Zeit also, die neue Ausgabe des Mitteilungsblattes nunmehr schleunigst auf den Weg zu bringen, damit sie euch noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest erreicht.

Die im Vergleich zum Vorjahr etwas spätere Zusendung erklärt sich damit hoffentlich zur allgemeinen Zufriedenheit. Es war dem Verein sehr daran gelegen, sich den Mitgliedern diesmal „brandaktuell“ zu präsentieren. Ich hoffe, das ist mit dem ausführlichen Bericht über die Versammlung, der auch seinen Weg zeitnah in die örtliche Presselandschaft gefunden hat, gelungen. Damit alle Ferngebliebenen sich einen Eindruck von der überaus gelungenen und harmonischen Atmosphäre des Nachmittags und Abends verschaffen können, wurden eine ganze Reihe von Fotos beigelegt. Wir würden uns freuen, wenn dies ein bisschen mit dazu beitragen könnte, dass die in vier Jahren zum 100-jährigen Jubiläum des CAG geplante Feier zu einer wahren Massen-Ehemaligen-Pilgerreise an die alte Penne führte! Über den Planungsstand dazu werden wir Euch in den kommenden Heften informieren!

Aber auch die anderen Artikel tragen hoffentlich mit dazu bei, dass ihr euch über den „Stand der Dinge“ am CAG gut informiert fühlt.

Gerne verweise ich auch auf den von

Norbert Moormann verfassten Artikel über die „Jugendburg“ in Bethen. So mancher Schüler - und damit vielleicht auch mancher Ehemaliger - hat dort früher seinen „Stützpunkt“ gehabt, von dem aus er seine schulische Laufbahn genommen hat.

Einige Artikel über Ehemaligentreffen der letzten Zeit (Dank an alle diesbezügliche Zusendungen!) sowie dem jüngsten CAG-Jahrbuch entnommenen Personalien runden das Bild dieser Ausgabe ab.

Ein herzliches Dankeschön auch an alle, die daran gedacht haben, uns ggf. ihre neue Adresse oder eine geänderte Bankverbindung mitzuteilen. Der Erfolg ist in der deutlich geminderten Zahl an „Rückläufern“ durchaus messbar.

Und nun viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe und ebenfalls herzliche Grüße, euer

Frank Willenberg,
Abi 1978

Die Mitgliederversammlung am 6. November 2010

Neue Gesichter im Vorstand des Ehemaligenvereines



Der neue Vorstand des Ehemaligenvereins (v.l.n.r.):

Karl Sieverding, Frank Ammerich, Andre Saborowski, Günter Kannen, Kathrin Thobe, Norbert Moormann, Frank Willenberg, Günter Kramer, Dirk Remmers; es fehlt Kathrin Thoben

Nach dem Motto „Bewährtes erhalten, Neues hinzufügen“ verfuhr die Mitgliederversammlung des Ehemaligenvereines des Clemens-August-Gymnasiums bei ihrer am 6. November 2010 im Dorfkrug des Museumsdorfes stattgefundenen Zusammenkunft. Über 60 Ehemalige waren der Einladung gefolgt.

So wurden Norbert Moormann als Vorsitzender, Kathrin Thoben als stellvertretende Vorsitzende, Frank Willenberg als Schriftführer, Günter Kramer als Kassenwart sowie die Bei-

sitzer Karl Sieverding und Frank Ammerich einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Neu in den Vorstand kamen als weitere Beisitzer Kathrin Thobe, Günter Kannen, Andre Saborowski und Dirk Remmers. Als Kassenprüfer stellten sich Reinhold Haske und Antonius Meyer zur Verfügung.

Die Erweiterung des Vorstandes um vier Beisitzer – wobei die Zahl der Beisitzer variabel gehalten werden kann - eröffnet dem Verein die Möglichkeit, auf dann schon bewährte Kräfte zu setzen, wenn zum späteren



Eintreffen im Eingangsbereich des CAG

Zeitpunkt etwa ein Vorstandmitglied ausscheiden möchte. Außerdem sind zur Vorbereitung des in vier Jahren zu begehenden 100-jährigen Schuljubiläums mitarbeitende Kräfte nötig und höchst willkommen, denn dann will natürlich auch der Ehemaligenverein in angemessener Form mitfeiern. In diesem Zusammenhang wurde dann auch eine vorübergehende Satzungsänderung beschlossen, dahingehend, dass die nächste Mitgliederversammlung im Jahr des Jubiläums, also in 2014 stattfindet, und einmalig nicht im vorgesehenen 3-Jahresturnus. Eingebettet war die Versammlung in

ein Ehemaligentreffen, das mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken in der Cafeteria des Gymnasiums begann, welches von „Präfektinnen“ der Schule freundlich und nett organisiert wurde. Der leckere, selbstgebackene Kuchen fand großen Zuspruch. Anschließend ließen sich die Teilnehmer unter sachkundiger Führung ihre „alte Penne“ noch einmal zeigen. Die beiden Schulleiter, OstD Hachmüller und StD. Kannen, zeigten sich als bestmögliche Führer besonders auch im Hinblick auf die vielen Neuerungen und zukünftigen Herausforderungen. Einen würdigen Abschluss fand



Kaffee und Kuchen in der CAG-Cafeteria

das Treffen mit einem vorzüglichen Abendbuffet im Dorfkrug des Museumsdorfes, was dann in den gemütlichen Teil des Abends mit vielen Gesprächen und Erinnerungen überleitete. Bis weit nach Mitternacht waren so noch einige Teilnehmer in Erlebnisauffrischungen vertieft.

Norbert Moormann,
1. Vorsitzender, Abi 1966







CAG - Ehemaligen Verein

Menü

Roggenbaguette mit zweierlei Dip

*Rucola und Feldsalat in Balsamicovinaigrette
mit gebratenen Edeffischen und gerösteten Pimienkernen*

Cremesuppe vom Hokaido Kürbis mit gespießter Zucchini

Zarte Rinderlende & Schweinefilet im Kräutermantel

*Geschmorter Lammrücken an Rosmarinjus
Sautierte Pfefferlinge, gratinierter Fenchel
Bohnen im Speckmantel, Kaisergemüse
Lyoner Kartoffeln, Sauce Béarnaise*

*Hausgemachtes Zimtparfait
mit warmen Zwetschgen und Sahne*

Weinempfehlung

*2009er Grauer Burgunder
Baden, Qualitätswein, trocken
Gutsabfüllung Weingut Michel*

*2009er Oberbergener Bassgeige
Baden, Spätburgunder, Qualitätswein, trocken
Winzergenossenschaft Oberbergen im Kaiserstuhl*

Digestif

*Jubiläumsaquavit
Dorfkrug Kräuter auf Eis
Calvados*

Vor 60 Jahren gegründet: Jugendburg St. Michael in Bethen

Bildungsstätte und Domizil für Jungen 1951-1973



In den Jahren 1951-1973 hatte sie ihre Zeit: die Jugendburg St. Michael in Bethen/Cloppenburg. Wo sich heute an der St.-Michael-Straße das St. Vincenzhaus befindet, war ihr Platz zu jener Zeit. Sie war ein bischöfliches Konvikt, will meinen, sie war eine Einrichtung des Bischofs von Münster, in der Jungen bzw. Jugendliche und junge Männer im Alter von 10-22 Jahren wohnen und leben konnten, und Gelegenheit geboten bekamen, eine höhere Schulbildung zu genießen. Alle Jungen, die das Haus bewohnten, besuchten das Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg, insofern war die Jugendburg also nicht im eigentlichen Sinne ein Internat, welches Heim und Schule in sich vereint, sondern ein Wohnheim ohne angeschlossene Schule.

Ihre Zielsetzung fand die Jugendburg

schließlich in dem Anliegen, den Priesternachwuchs zu fördern. Aus diesem Grunde wurde sie vor nunmehr fast 60 Jahren gegründet, wengleich ihr erster Auftrag nicht nur darin bestand, sondern sie anfänglich auch noch als Jugendbildungsstätte diente.

Der damalige Kaplan (und spätere Pfarrer) von Bethen Alois von Hammel war es, der die Gründung und Errichtung der Institution vorantrieb. Er wollte das baufällige frühere Armenhaus mit Namen „Antoniusstift“, das 1669 zusammen mit der Gnadenkapelle in Bethen errichtet worden war, an anderer Stelle wieder aufbauen und zu einer Unterkunft für Jungen, die Neigung und Berufung zum Priestertum verspürten, umfunktionieren.

Geplant hatte er das Haus nur für 13

Jungen, aber wegen der fehlenden Rentabilität eines solch kleinen Hauses entschloss man sich zum Bau eines Heimes mit 50 Plätzen. Der Standort war nach einiger Suche dann gefunden: im Cloppenburg Esch zwischen Cloppenburg und Bethen, an der heutigen St.-Michael-Straße, die ihren Namen nach dieser Einrichtung erhielt.

Im Jahre 1949 konnte der Bau des ersten Traktes begonnen werden. Es entstand ein etwa vierzig Meter langer und acht Meter breiter Gebäudeflügel. Noch bevor dieser Bau vollendet war, nahm Kaplan von Hammel zu Ostern 1950 die ersten vier Jungen auf, die er noch in seinem Pfarrhaus unterbrachte. Aus dieser Zeit schrieb 1971 Josef Beck, einer von ihnen: „Wir lebten alle zusammen in der heutigen Küsterwohnung, wir schliefen da und wohnten und studierten dort. Gegessen wurde in der Baracke, in der heute die Bibliothek untergebracht ist. (...) Es herrschte in dem kleinen Raum eine qualvolle Enge, und ich wundere mich heute eigentlich, wie wir das durchgehalten haben.“ (in: Festschrift „20 Jahre Jugendburg St. Michael“, 1971). Unter diesen Umständen ist zu verstehen, dass man der Fertigstellung des neuen Hauses entgegenfieberte. Am 2. April 1951 war das neue Konvikt soweit fertiggestellt, dass zu Beginn des Schuljahres (zu der Zeit noch Ostern!) die ersten Jungen dort einziehen konnten. Es

waren 21 an der Zahl. In den ersten Wochen hatte Kaplan von Hammel noch selbst die Leitung des Hauses inne, aber schon Anfang Mai kam Kaplan Wilhelm Wilken aus der St. Josefs-gemeinde in Cloppenburg als erster hauptamtlicher Leiter in das Heim. Seine Amtsbezeichnung lautete fortan „Präses“, das Haus selber wurde nach langen Überlegungen damals zunächst noch „Jungenburg St. Michael“ getauft.

Präses Wilken musste nun die Aufbauarbeit der ersten Jahre bewältigen. Man muss sich ein wenig in die damalige Zeit zurückversetzen. Es waren die Nachkriegsjahre. Die Folgen des Krieges waren noch spürbar, und dennoch zeigten sich auch schon die ersten Zeichen des „Wirtschaftswunders Deutschland“. Autos gab es in Deutschland erst wenige, häufig waren phantasievoll selbst zusammengebaute Modelle auf den Straßen unterwegs. In dieser Zeit spielte auch das Auto des Präses, der berühmte „Dixi“ eine besondere Rolle. Darüber schreibt der frühere Jugendburgschüler Hubert Stührenberg: „Die Marke war auf den ersten Blick nicht festzustellen. Schließlich stellte sich heraus, dass er ein umgebauter BMW war. Man taufte ihn auf den Namen ‚Dixi‘.“ Dieses Auto wurde legendär. H. Stührenberg schreibt weiter: „Von Polsterung konnte nie die Rede sein. Das Schalten wurde ein Problem für sich. Die Bremse hat nie

funktioniert. Die Batterie war immer leer. (...) Auch der Motor hatte oft seine Macken. Bei einer Fahrt wollte er nicht über den Hügel. Er streikte einfach. Aber der Wagen hatte ja keine Bremsen. Also rollte der Dixi rückwärts wieder den Hügel hinab. Gerd, der als Begleitschutz mitfuhr, sprang schnell hinaus und hielt den Wagen an. Um nun den Motor wieder zum Laufen zu bringen, kehrte man den Wagen um und ließ ihn vollends den Berg hinabfahren. Unten lief der Motor wieder und der Hügel wurde im zweiten Sturmangriff genommen.“ (Festschrift „20 Jahre Jugendburg St. Michael“, 1971). Diese kurze Episode wirft ein Licht auch auf Präses W. Wilken. Er war bis zuletzt ein origineller Mensch, der Widrigkeiten des Lebens mit einer großen Portion Gottvertrauen, Zuversicht und Humor überwinden konnte. Besonders charakteristisch waren sein großzügiger Umgang mit dem Geld und sein offenes Herz für alle, die er für bedürftig hielt. In der Gemeinde Visbek, in der er zuletzt Pfarrer war, ist er mit diesen Eigenschaften noch lebhaft in Erinnerung.

Zu Beginn des Jahres 1952 reifte der Plan, die Jungenburg erheblich zu erweitern. Einerseits wuchs die Zahl der Jungen ständig, andererseits wollte man nun den Bau einer Jugendbildungsstätte in Angriff nehmen, und am 12. Februar 1952 wurde der Beschluss gefasst, die „Jungenburg St. Michael“ in die „Jugendburg St. Mi-

chael“ zu erweitern. Wenn auch in dem ersten Namen nur ein Buchstabe durch einen anderen ersetzt wurde so wurde doch deutlich, dass die „Jugendburg“ eine breitere Aufgabe übernehmen sollte, nämlich die Funktion einer Jugendbildungsstätte, die auch die religiöse Bildung der Jugend übernehmen sollte.

Im Oktober 1952 wurde deshalb mit einem Erweiterungsbau begonnen. Am 11. Mai 1953 konnte Richtfest gefeiert werden, wozu auch der damalige Official Grafenhorst zur Jugendburg gekommen war, und am 8. Dezember konnte Bischof Michael Keller die neue Bildungsstätte einweihen. Auch die offizielle Umbenennung in „Jugendburg St. Michael“ wurde an diesem Tage vollzogen. Bis zum Jahre 1957 war die Jugendburg nun zugleich Konvikt und zentrale Schulungsstätte des Oldenburger Landes.

Durch diese Vergrößerung und Aufgabenerweiterung wurde auch eine Ausweitung der Führung dieser Einrichtung notwendig. Am 8.1.1954 kam Heribert Hunold aus Oldenburg als zweiter Priester in die Jugendburg. Seine Amtsbezeichnung lautete „Präfekt“, so dass also nun die Leitung aus Präses und Präfekt bestand. (Einige Jahre später kam ein dritter Geistlicher hinzu, der aber weniger Leitungsaufgaben zu erledigen hatte, sondern den geistlich-psychologischen Part in der Betreuung der Jungen abdecken sollte. Seine Bezeichnung war entsprechend „Spiritual“. Die Aufgabe

hatte von 1960-1965 Ernst Landwehr inne, der spätere Pfarr-Rektor von Emstekerfeld.)

Im Jahre 1955 konnten die ersten Jungen der Jugendburg am Clemens-August-Gymnasium ihre Reifeprüfung ablegen. Es waren Werner Krogmann und Franz Wittrock, letzterer wurde später (1964) selber wieder Präfekt auf der Jugendburg und übte diese Tätigkeit bis 1971, zuletzt als

kommisarischer Leiter, aus. Sein Leben ist also sehr eng mit diesem Haus verknüpft.

Nach einigen Jahren des Nebeneinanders von Konvikt und Bildungsstätte musste man feststellen, dass diese Lösung mehr Nachteile als Vorzüge hatte. Deshalb kam man zu der Überzeugung, dass es besser sei, die beiden Einrichtungen voneinander zu trennen. Am 17.2.1957 fiel dann bei einem weiteren Besuch von Bischof Michael die Entscheidung, die Jugendburg ausschließlich und ganz als Konvikt zu nutzen. Die Bildungsstätte wurde in Stapelfeld neu gebaut und erhielt den Namen „Christ-Königs-Haus“, worunter sie auch heute noch als Heimvolkshochschule bekannt ist. Die enge Verbindung zur Jugendburg

in den ersten Jahren wurde dadurch deutlich, dass der zweite Präfekt – Nachfolger von H. Hunold – Franz Josef Kötter im April 1958 der erste



Die Jugendburg nach dem Umbau

Leiter der Bildungsstätte in Stapelfeld wurde. F.J. Kötter war später Professor für Theologie und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Vechta. Nachfolger von Kötter im Amt des Präfekten auf der Jugendburg wurde Hermann Jung. Der seinerseits wurde 1964, als Präses W. Wilken zum Pfarrer von Visbek ernannt den war, Präses der Jugendburg, gleichzeitig wurde Franz Wittrock Präfekt.

In den sechziger Jahren erlebte die Jugendburg zweifellos die Blüte ihres Daseins. Immer mehr Jungen suchten und fanden in ihr ein Domizil, wo sie größere Chancen hatten, das Abitur und damit eine höhere Bildung zu erreichen. Das galt vor allem für Jungen aus den abgelegenen Dörfern, die einen langen Weg zum nächsten

Gymnasium hätten in Kauf nehmen müssen. Zur damaligen Zeit gab es im Oldenburger Münsterland lediglich die Gymnasien in Vechta und Cloppenburg. Für Kinder aus dem Süden des Officialates (etwa Damme und Umgebung) sowie für Kinder aus dem Saterland (Ramsloh, Sedelsberg, Scharrel usw.) war der Weg zum Gymnasium recht weit, oft mehr als 30 km. Gymnasiale Bildung scheiterte daher häufig an den Belastungen der langen Wege und des Zeitaufwandes, diese Schulen zu erreichen. In dieser Situation machte sich die Jugendburg sehr verdient dadurch, dass sie Jungen, die durch diese Bedingungen benachteiligt waren, dazu verhalf, das Abitur abzulegen und eine Hochschulbildung anzustreben. Manch einer in guter Position heute hat seine Stellung dieser Chance zu verdanken. Unter diesen Umständen ist es verständlich, wenn viele Jungen diese Gelegenheit suchten, so dass die Jugendburg etwa in den Jahren 1961 bis 1965 stark überbelegt war. Ursprünglich für 90 Jungen konzipiert, bewohnten im Jahr 1965 126 Jungen das Heim. Die Schlafsäle wurden um einige Betten aufgestockt, 2-Bett-Zimmer wurden um ein Bett erweitert; nur die Einzelzimmer, die in der Regel für die „Großen“, die Primaner, reserviert waren, blieben unangetastet. Das aber wohl mehr aus Platzmangel als aus Rücksicht auf die Bewohner. Für ein zweites Bett fand sich in den kleinen Zimmerchen einfach kein

Platz. Trotz dieser Bescheidenheit war es das Ziel eines jeden Jugendburglers, einmal ein solches Zimmer beziehen zu dürfen. Da gehörte man dann schon zur erlauchten Schicht.

In diese Zeit der Blüte fiel auch der Bau der neuen Christ-Königs-Kirche 1962-1964. Nach den Plänen des Architekten Ludger Sunder-Plaßmann († 3.12.2000) entstand ein Gotteshaus, das auch heute noch wegen seiner architektonischen Extravaganz und den Bleifenstern des Pariser Künstlers Max Ingrand zu den Kleinodien unserer Heimat zählt. Sie wurde daher auch schon im Jahr 1996, also im Alter von erst 34 Jahren unter Denkmalschutz gestellt.

Natürlich sah die Jugendburg ihre Aufgabe nicht nur darin, den Jungen Wohnstatt zu bieten. Ihr Ziel, die Jungen zum Priestertum zu führen, wurde nicht außer Acht gelassen. So sahen Tagesablauf und Gemeinschaftsleben zahlreiche religiös orientierte Schwerpunkte vor.

Ein normaler Tagesablauf verlief etwa folgendermaßen:

Dieser Tagesablauf galt für alle, ob 10 oder 20 Jahre alt, nur mit der Ausnahme, dass die Jüngeren etwas früher ins Bett mussten, um 20.30 Uhr. Er änderte sich natürlich auch ein wenig nach der aktuellen Zeit, das Grundgerüst blieb aber letztlich stets gleich.

Die Wochenenden waren ähnlich verplant. Am Samstagnachmittag gab es

6:00 Uhr	Wecken
6:20 Uhr	Morgengebet in der Kapelle, in direktem Anschluss daran Gottesdienst
7:00 Uhr	Frühstück
7:20 Uhr	Abmarsch zum ca. 3 km entfernten CAG
8:00 Uhr - 13:15 Uhr	Schule
13:45 Uhr	Mittagessen, anschl. Freizeit
15:15 Uhr	Meditation (freiwillig, individuell, aber gewünscht)
15:30 - 18:30 Uhr	<u>Studium</u> : Hausarbeiten, Lernen etc. (Ruhe im ganzen Haus!) dazwischen Vesper (Kaffee und Brot)
18:30 Uhr	Abendessen
19:00- 21:30 Uhr	Freizeit
21:30 Uhr	Betruhe

im Sommer einen Arbeitsdienst, d.h. es mussten die Außenanlagen gepflegt und gesäubert werden. Abends herrschte ab 20.30 Uhr „Silentium“, d. h. es musste Ruhe im Hause gehalten werden. Um 21.30 Uhr wurde der Tag mit einer „Komplet“, einem gesungenen Abendgebet, beendet. Sonntags allerdings durfte etwas länger geschlafen werden, bis 7:45 Uhr. Der Nachmittag war durch eine Andacht in der Wallfahrtskirche in Bethen bestimmt. Der Hin- und Rückweg musste zu Fuß zurückgelegt werden, so dass etwa 1½ Stunden für diesen Gottesdienst berechnet werden mussten. Einmal im Jahr wurden in den Osterferien dreitägige Exerzitien und am Buß- und Betttag ein Einkehrtag gehalten. Fernsehen war nur für bestimm-

te Sendungen zu bestimmten Zeiten erlaubt.

Alle vier Wochen, jeweils am ersten Samstag im Monat, packte uns Jungen das Reisefieber: dann war „Wäschesonntag“. Wir durften, oder besser mussten, nach Hause, um unsere Wäsche zu wechseln. Natürlich sahen alle diesem Ereignis mit großer Vorfreude entgegen, und manch einer erschien schon morgens in der Schule mit Anzug und Krawatte, um so möglichst sofort nach Schulschluss mit den nächsten Zug aufbrechen zu können. Vielleicht war der Anzug in diesem Zusammenhang auch Ausdruck der Freude über den „Feiertag“?

Die meisten wurden aber von ihren Angehörigen mit dem Auto abgeholt. Das konnte frühestens dann nach

dem Mittagessen passieren, also gegen 14.00 Uhr. Die Rückfahrt musste oft zur gleichen Zeit am nächsten Tag angetreten werden, denn der letzte Termin für die Rückkehr war für 18.00 Uhr am Sonntag vorgesehen. Also blieben für den Aufenthalt zu Hause häufig gerade mal 24 Stunden!

Zur Pflege des Gemeinschaftslebens gehörte auch die Hinführung zu einem verantwortungsbewussten Handeln. So gab es schon recht früh (1951!) eine Art Schülermitverantwortung. Die Jungen konnten aus ihrer Mitte einen Sprecher, „Senior“ genannt, wählen. Später wurde um diesen Senior ein „Kabinett“ gebildet, das aus mehreren „Ministern“ bestand. Es gab den Außenminister, den Innenminister, den Sport- und den Kulturminister. Jedes „Ressort“ hatte seine Aufgaben und Pflichten.

Ebenfalls zum Gemeinschaftsleben trugen die jährlichen Burgfeste, Sportveranstaltungen wie Olympiade, Fußballmeisterschaften u.ä. und gemeinsame Fahrten bei. Auch der Kontakt zu ehemaligen Schülern, die die Jugendburg mit dem Abitur verlassen hatten, wurde recht zeitig gepflegt. So gibt es seit 1961 jährlich ein Ehemaligentreffen zwischen Weihnachten und Neujahr, das von einem Ehemaligenverein organisiert wird. In diesem Jahr findet es also zum vierzigsten Mal statt, gleichzeitig als Jubiläumstreffen in Erinnerung an die Jugendburggründung vor fünfzig Jahren.

Zum Ende der sechziger Jahre kündigte sich auch für die Jugendburg als Konvikt eine neue Zeit an. Wir erinnern uns: Die „Wilden 68er“ waren junge Menschen, zumeist Studentinnen und Studenten, die gegen Staat und Gesellschaft aufbegehrten. Diese Entwicklung ging auch an den höheren Jahrgängen des Gymnasiums nicht vorbei, auch die älteren Jugendlichen der Jugendburg rebellierten gegen Zwang, Ordnung und Erziehungsmethoden des Hauses. Ganz allgemein wollten sich junge Menschen nicht mehr in straffe Ordnungen einbinden lassen, das Internats- bzw. Konviktleben verlor an Attraktivität.

Hinzu kam die Neugründung von Gymnasien an mehreren Orten Süddoldenburgs: Damme, Lohne, Löningen, Friesoythe wurden Gymnasialstandorte. Das alles führte dazu, dass die Zahl der Jugendburgschüler rapide abnahm, Neuzugänge waren kaum noch zu verzeichnen. Schon bei ihrem 25-jährigen Bestehen zeichnete sich für die Jugendburg ab, dass sie als Konvikt nicht weiter bestehen konnte, was auch der 1971 neu ernannte Präses Meinhard Ratzke deutlich erkannt hatte. Bis zum Jahre 1973 führte er noch die Jugendburg, dann kam für das Konvikt, und damit im engeren Sinne auch für die Jugendburg, das Ende.

Seit 1974 wurden Gelände und Gebäude zunächst genutzt vom

Kinderheim Hl. Kreuz, später wurden sie vom St. Vincenzhaus aus der Ritterstraße in Cloppenburg übernommen, so dass heute an dem Standort eine Sonderschule und ein Heim für behinderte Kinder unterhalten werden. Darüber hinaus gibt es noch weitere Angebote zur Betreuung und Therapie von Jugendlichen mit psychischen und sozialen Problemen. Insofern leistet die Jugendburg auch heute noch einen wichtigen und guten Beitrag dazu, Kindern und Jugendlichen zu einem angemessenen Platz in der Gesellschaft zu verhelfen.

Die Präsidens der Jugendburg:

Wilhelm Wilken: 1951-1964, zuletzt Pfarrer in Visbek, gest. 1994
Hermann Jung: 1964-1971, zuletzt Offizialratsrat und Leiter der Schulabteilung im Offizialat in Vechta, + 1991
Meinhard Ratzke: 1971-1973, jetzt Pfarrer in Oldenburg

Die Präfekten der Jugendburg:

Heribert Hunold: 1954-1955, danach Pfarrer in Bethen und in Wilhelmshaven-
Fedderwardergröden, gest. 1995
Franz-Josef Kötter: 1955-1958, zuletzt Professor an der PH Vechta, + 1990
Hermann Jung: 1958-1964, (s. oben)
Franz Wittrock: 1964-1971, jetzt Pfarrer em. in Dinklage

Noch einige statistische Zahlen:

Insgesamt bewohnten mit unterschiedlicher Dauer 508 Jungen die Jugendburg. Davon haben rund 115 das Haus mit Abitur verlassen, 20 davon sind Priester geworden. Viele andere wurden Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte und anderes. Eine Reihe von ihnen stehen heute in führenden Funktionen und Aufgaben. Zahlreiche andere haben das Abitur noch abgelegt, als sie nicht mehr Schüler der Jugendburg waren.

Quellen:

Chronik der Jugendburg St. Michael, 1951 – 1973
„20 Jahre Jugendburg St. Michael“, Festschrift zum 20jährigen Bestehen, Cloppenburg 1971
Heinz Strickmann: *„Vor 45 Jahren erster Bauabschnitt der Jugendburg St. Michael in Bethen errichtet“*, Münsterländische Tageszeitung, Cloppenburg vom 5.10.1996
Die Fotos wurden teilweise vom Archiv der Bischöfl. Münstersch. Offizialts in Vechta zur Verfügung gestellt.

Norbert Moormann,
(Jugendburgler 1961 – 1966)
Abi 1966

Ein ganz besonderes Klassentreffen



Am 5. Mai 2010 traf sich der Abiturjahrgang 1940 in Cloppenburg. Von den ehemals 31 Abiturienten konnten noch sechs zu diesem außergewöhnlichen Anlass kommen. Die Feier begann mit einem Lob- und Dankgottesdienst in der Marienkapelle von St. Andreas. Ein leckeres Mittagessen bei Flemings mundete allen. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen spendierte Aloysia Burwinkel, die

Ehefrau des verstorbenen Konabiturienten Dr. Hans Burwinkel. Alle waren in froher Stimmung und das Erzählen nahm kein Ende.

*Die Teilnehmer von links nach rechts:
Bernard Hachmöller, Dr. Hilde
Schmidt-Klatte, Alfons gr. Holthaus,
Käthe Kettmann-Diekstall, Heinrich
Hachmöller, Hellmut Rösener*

**Käthe Kettmann-Diekstall
Abi 1940**

Klassentreffen nach 51 Jahren

Dormagen (eb/-oli) - Die damals so genannten „M-Klassen“ des Abiturjahrgangs 1959 des Clemens-August-Gymnasiums im niedersächsischen Cloppenburg trafen sich jetzt mit ihren Ehefrauen zu ihrem jährlichen Klassentreffen - dieses Mal nach 51 Jahren bei Gerhard Fredrich in Dormagen. Das von Josef Lanfermann, Arnold Büssing und Gerhard Fredrich organisierte dreitägige Treffen begann mit einem gemütlichen Klönabend. Besichtigungen von Düs-

seldorf und der Zonser Altstadt folgten am zweiten Tag. Am Sonntag ging es zur Klosterbasilika Knechtsteden, auch die Räumlichkeiten der Galerie Werkstatt Bayer Dormagen wurde besucht. Nach einem Abstecher zum Schloss Benrath endete das Treffen bei Kaffee und Kuchen im Hause Lanfermann in Düsseldorf. Das nächste Klassentreffen soll im nächsten Jahr im Harz stattfinden.

**Gerhard Fredrich, Dormagen,
Abi 1959**

Klassentreffen nach 67 Jahren im Juni 2010



Im März 1943 erhielten die in 2 parallelen Abschlußklassen unterrichteten 54 Schülerinnen und Schüler des Cloppenburgers Gymnasiums ihr Reifezeugnis. Die männlichen Aspiranten der Geburtsjahrgänge bis einschließlich 1924 waren zu diesem Zeitpunkt allerdings schon im Kriegseinsatz, erhielten zwar auch das Abiturzeugnis, mussten aber nach dem Krieg zur Kenntnis nehmen, dass das Zeugnis – entgegen der Zusage – nicht anerkannt wurde, so dass sie erst nach Teilnahme an einem Ergänzungslehrgang und realer Prüfung ein gültiges Reifezeugnis erhalten konnten (so weit sie nicht auch für diese Möglichkeit zu spät aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrten). Von den 44 männlichen Abiturienten sind 14 nicht aus dem Krieg zurückgekehrt, 25 weitere Ehemalige sind

inzwischen verstorben. Enge Freundschaft verbindet die noch Verbliebenen mit-einander. Die vorgesehenen und auch eingehaltenen jährlichen Treffen fallen einigen zwar zusehends schwerer, immerhin konnte am 30. Juni das Treffen trotz extremer Hitze wieder mit 7 Teilnehmern stattfinden. Es gab, wie immer, reichlich Stoff zum Informationsaustausch und zur Unterhaltung. Im nächsten Jahr soll es wieder ein Treffen geben.

Auf dem Foto v. li., stehend: Hermann Fangmann, Theo Renschen, Wiltrud Hachmüller geb. Ottenjann, Anneliese Mensching geb. Würdemann, Georg Haupt; sitzend: Eva Robbenmenke geb. Brinkmann, Marlies Hinsching, geb. Rösener
Georg Haupt
Abi 1943

Abiturientia 1949 trifft sich wieder



Im Jahre 1949 machten zwei Jungen- und eine Mädchenklasse das Abitur. Insgesamt waren es 68 Schüler und Schülerinnen. Davon sind 5 Mitschüler nicht auffindbar, typisch für die ersten Nachkriegsjahre. 15 sind bereits verstorben. Aber 21 trafen sich am 11./12. Juni 2009 im Hotel Seeblick an der Thülsfelder Talsperre, 5 Jahre nach dem letzten Treffen, wieder. Es wurden fröhliche, manchmal auch nachdenkliche Stunden. Aber sie waren sehr unterhaltsam und wie immer zu kurz. Es wurde angeregt den Abstand zum nächsten Treffen nochmals zu halbieren. Ein schönes Zeichen für das Interesse aller an ihren ehemaligen Klassenkameraden. Die Organisation hatten – wie gewohnt - Klara Frerker geb. Blömer und Wolfgang Göken

Von links sitzend: Ernst Kuhlmann, Höltinghausen; Gerda Kl. Siemer geb.

Hachmüller, Beverbruch; Ruth Hapke geb. Meyer, Altenoythe; Maria Huser geb. Westendorf, Osteressen; Herbert Meyer, Bevern Bernhard Griesoph, Lankum; Josef Wienken, Vahren, (nicht auf dem Bild)

Von links stehend: Clemens Kellermann, Essen i.O.; Hubert Hötzel, Gr. Mimmelage; Heinrich Funke (jetzt Raming), Addrup-Essen; Doris Hennemann geb. Reineke, Löningen; Albert Lamping, Glasdorf bei Bösel; Werner Wichmann, Lastrup; Goswin Vaerst, Nutteln; Ingeborg Wiehagen geb. Lindemann, Cloppenburg; Wolfgang Göken, Cloppenburg; Lucia Klose geb. Bischoff, Ahlhorn; Irmgard Diekmann geb. Rosemeyer, Löningen; Günther Roth, Ahlhorn; Klara Frerker geb. Blömer, Höltinghausen; Erich Blömer, Kneheim

Wolfgang Göken, Abi 49

Treffen der Abiturientia 1950, M 12

Vor 60 Jahren hatten 22 Schüler der Klasse M 12 am Cloppenburg-Gymnasium die Abiturprüfung bestanden. Jetzt trafen sich neun "Ehemalige" an zwei Tagen in Cloppenburg, um alte Erinnerungen auszutauschen und Kontakte neu zu knüpfen.

Nach einer Kaffeetafel im Hause des Organisators Franz-Ferdinand Döhmann nutzte man die Gelegenheit zu einem Besuch der CAG-Räume, in denen man gemeinsam die Schulbank gedrückt hatte. Oberstudiendirektor

genwärtig von 1550 Schülern besucht wird.

Ich möchte in Erinnerung rufen, dass im Jahre 1950 am Gymnasium in Cloppenburg 37 Schüler ihre Abiturprüfung bestanden haben. 22 Schüler in der Klasse M 12 und 15 Schüler in der Klasse G 12. Damals gab es weder in Lönningen noch in Friesoythe ein Gymnasium.

Nach dem Besuch des CAG fand man sich zu einem Abendessen im Restaurant Fleming zusammen. Dass es bis



*Vordere Reihe v.l.n.r.: Bernd Tellmann, Heinz Blömer,
Franz-Josef Mohn, Klaus Menzel.*

*Hintere Reihe v.l.n.r.: Franz-Ferdinand Döhmann, Heinrich Fathmann, Aloys
Hövel, Burkhard Coldewey, Franz-Josef Benken, Heinz Blömer (Abi 1950)*

Heinrich Hachmöller erläuterte dabei die umwälzenden Änderungen in der Struktur der Einrichtung, die ge-

spät in, die Nacht in geselliger Runde viel zu erzählen gab, muss noch besonders hervorgehoben werden.

Am anderen Tag stand nach dem gemeinsamen Frühstück eine Busfahrt durch Teile der Landkreise Cloppenburg und Vechta im Mittelpunkt der Wiedersehensfeier. Gästeführerin Rosemarie Kneilmann führte die „Ehemaligen“ dabei durch zwei mustergültige Bauerngärten, und zwar Hof Werner in Drantum, Gemeinde Emstek, und Hof Osterloh in Halter, Gemeinde Visbek. Als Abschluss gegen 13.00 Uhr gab es noch eine kleine Stärkung im Hause von Franz-Ferdinand Döhmann.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Franz-Ferdinand und Maria Döhmann bedanken, die keine Kosten und Mühe gescheut haben, damit wir ein schönes und angenehmes Klassentreffen in Cloppenburg verbringen konnten. Wir freuen uns schon auf das Wiedersehen im nächsten Jahr bei Ilse Tschoke geb. Borgmann in Bonn. Ilse Tschoke ist die Frau des leider viel zu früh verstorbenen Klassenkameraden Walter Tschoke.

**Heinz Blömer,
Abi 1950**



Bild von 1950:

Vordere Reihe v.l.n.r.: Burkhard Decker (+), Franz-Josef Mohn, Alwin Beylage-Haarmann, Heinz Blömer, Klassenlehrer Burwinkel, Hans Schneider (+), Walter Tschoke (+), Diedrich Raasch, Aloys Hövelkamp

Hinterere Reihe v.l.n.r.: Josef Post (+), Josef Willenborg, Helmut Willen (+), Franz-Josef Döhmann, Franz-Josef Korfhage (+), Jürgen Willen (+), Heinrich Fathmann, Burkhard Coldewey, Leo Albers, Alfred Busse (+), Willi Woltermann, Heinz Timphus.

Treffen des Jahrgangs von 1979

Am 12.11.2009 traf sich nach 30 Jahren der Abiturjahrgang von 1979 in Cloppenburg. Von ungefähr 60 Schülerinnen und Schülern, die im Mai 1979 die Schule abgeschlossen hatten, trafen sich am Samstag-nachmittag immerhin über 40 Schüler wieder. Die Reihen wurden aufgefüllt von Schülerinnen und Schülern, die die Schule vor dem Abitur verlassen hatten, sowie von Schülerinnen, die im Zuge der Kooperation mit anderen Gymnasien an Oberstufenkursen am CAG teilnahmen.

Nachdem sich der Jahrgang das letzte Mal vor 10 Jahren getroffen hatte, war die Zeit reif für einen neuen Anlauf. Ein Mitglied aus dem Festkomitee meinte: „Die Suche nach Mitschülern wurde durch das Internet erheblich unterstützt. Es war diesmal schon ganz anders, als noch vor 10 Jahren, als die Planungsgruppe Tage am Telefon verbracht hat. Allerdings wäre es ohne die Liste vom 20-jährigen Treffen nicht so gut gegangen.“

Anders als vor 10 Jahren war die Kommunikation durch Email, um einiges schneller, fast alle wurden durch Email erreicht und die Suche nach Kontakten wurde dadurch ganz erheblich erleichtert.

Die Gruppe traf sich um 14.00 Uhr zum Kaffee im Dorfkrug im Museumsdorf und wurde am Nachmittag durch Günter Kannen als Vertreter der Schulleitung durch das CAG geführt.

Wir mussten dringend in mindestens zwei Klassenräume sehen, in denen wir während der Mittelstufe Unterricht hatten. Es kamen eine Menge Erinnerungen wieder, allerdings waren wir nicht ganz einig, in welcher Klassenstufe wir denn nun in dem Raum gesessen haben (Müssen wir uns etwa schon Sorgen machen?). Die Präsentation der Schule, besonders der erhebliche Ausbau, die Zunahme der Schülerzahlen und die Vielfalt der unterschiedlichen Angebote wurden von Günter Kannen beeindruckend dargestellt. „Das gab es zu unserer Zeit noch nicht!“ Unser Jahrgang dankt der Schule und Günter Kannen für die freundliche Führung.

Im Anschluss an die Führung ging es zurück in den Dorfkrug, wo es außerordentlich kurzweilig bis in die sehr späten Abendstunden weiterging. Zunächst an den Tischen und später in kleinen Gruppen stehend war die alte Vertrautheit schnell wieder da. „Wir haben uns gegenseitig schnell wieder auf den neuesten Stand gebracht und dabei an unsere alten Rollen nahtlos anknüpfen können.“

Am Ende des Abends stand die Erkenntnis, dass die gemeinsame Schulzeit ein besonderes Band ist. Es hat ganz offenbar die lange Trennung, viele hatten sich in den letzten 30 Jahren nie gesehen, überdauert.

Reinhard Ferchland
Abi 1979

Neues aus dem CAG

Das Clemens-August-Gymnasium wird Europaschule



Das niedersächsische Kultusministerium hat das Clemens-August-Gymnasium zur Europaschule ernannt. In einer Feierstunde am 12. August 2010 überreichte der Leitende Regierungsschuldirektor Klaus Seifert die Ernennungsurkunde an Direktor Heinrich Hachmöller.

Durch die Auszeichnung als Europaschule – in Niedersachsen gibt es aktuell 82 – wird das vielfältige interkulturelle Engagement der Schule gewürdigt. „Wir sind eine Schule, die ihre Wurzeln in der Region hat, sich aber verpflichtet fühlt, den Schülern den Blick zu öffnen über den Horizont hinaus“, sagte dazu Heinrich Hachmöller. Er verwies auf die zahlreichen Projekte, Arbeitsgemeinschaften und Partnerschaften des CAG mit den

Schulen in Bernay, Paris und Caen, Austauschprogramme mit Zwolle (Niederlande) und Beziehungen nach Beuthen (Polen).

In seinem Grußwort würdigte Landrat Hans Eveslage das CAG als erste Europaschule im Landkreis und verwies auf die zentrale Aufgabe der Schule: „Europa muss mit Leben gefüllt werden. Das geschieht dadurch, dass Menschen zueinander finden und gemeinsame Ziele definieren.“

Wolfgang Zapfe, Vorsitzender des „Arbeitskreises Europaschulen“ in Niedersachsen, strich besonders die Chancen heraus, die Europa heute den Jugendlichen bietet. Die jungen Leute müssen sie aber zunächst kennen lernen, dazu muss die Schule ihren Beitrag leisten. Wahrnehmen



müssen die jungen Leute ihre vielfältigen Möglichkeiten durch bewusste eigene Entscheidung. Das Projekt Europa, das nach den Schrecken der beiden Weltkriege im letzten Jahrhundert mit so viel Energie gestartet wurde, lässt sich nur über junge Menschen verwirklichen. In diesem Zusammenhang liegt es am CAG selbst, den Schwerpunkt Europaschule angemessen umzusetzen.

Jörg Waskönig, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Oldenburg, hob in seiner Festansprache besonders auf die wirtschaftlichen Aspekte Europas ab. Zu Beginn ging er auf die aktuellen finanziellen Probleme der Mittelmeerländer und die damit verbundene Eurokrise ein. Provokant formulierte er: „Europa ist eine Ver-

sorgungseinheit.“ Mündigkeit und Eigenverantwortung stünden heute in Europa nicht hoch im Kurs. „Wir müssen kritisch sein und Schwachpunkte benennen“, so Waskönig. Eine besondere Bedeutung kommt nach Waskönig der Bildung zu. Bessere Bildung sei notwendig, doch müsse man realistisch sein und akzeptieren, dass dafür auch in Zukunft nicht mehr Geld zur Verfügung stehen werde. „Solange der Fokus nur auf Quantität liegt, wird sich an der Qualität nichts ändern“. Er sprach sich für einen Bildungs-TÜV aus, für ein Bonus-System für „Performer“ und für mehr Transparenz im Bildungswesen. An die Schülerschaft gerichtet sagte Waskönig: „Für keine andere Generation standen die Türen nach Europa soweit offen. Werdet Europäer und dann kommt zurück nach Cloppenburg, Emstek, Niedersachsen.“ Denn in Zukunft würden hier im Oldenburger Münsterland gut ausgebildete Fachkräfte dringend benötigt.

- Anlässlich der Mitgliederversammlung des Ehemaligenvereins am 6. November 2010 wurde zum Auftakt von OstD Heinrich Hachmöller und Norbert Moormann ein am Hauptportal angebrachtes Bronzeschild enthüllt, das dem Besucher den neuen Titel des Clemens-August-Gymnasiums in würdiger Form präsentiert. Der Ehemaligenverein hat sich auf Antrag der Schule an dem Kauf des Schildes mit einem Zuschuss von 700,00 Euro beteiligt.

Mehrere 40jährige Dienstjubiläen am CAG



Studiendirektor **Heinrich Gardewin** konnte im August 2009 das 40jährige Dienstjubiläum feiern. Dazu erhielt er die Dan-

kes- und Anerkennungsurkunde des Landes Niedersachsen. Heinrich Gardewin, gebürtig in Ermke, legte 1968 am Clemens-August-Gymnasium sein Abitur ab. Nach einer zweijährigen Wehrdienstzeit, die er als Reserveoffizier beendete, studierte er Deutsch und Geschichte an der Universität Münster. Nach dem ersten Staatsexamen 1976 und dem erfolgreichen Abschluss der Referendarszeit 1980 begann er seine Tätigkeit als Lehrer am CAG im April des gleichen Jahres. Er wirkte in vielfältiger Weise verantwortungsvoll und erfolgreich in der Schule: Seit 1984 betreut er die Betriebspraktika, wurde Sammlungsleiter für Geschichte und Gemeinschaftskunde, war von 1990 bis 2001 Vorsitzender des Personalrates und ist seit über zwanzig Jahren Sprecher für den Philologenverband. 1997 wurde er zum Oberstudienrat und im September 2001 zum Studiendirektor ernannt. Zu seinen Hauptaufgaben in der Verwaltung gehört die Erstellung des Stunden- und Vertretungsplanes. Mit großem Einsatz und hohem Pflichtbewusstsein nimmt er seine Aufgaben in

Unterricht und Schulverwaltung wahr und hat sich dadurch viel Anerkennung und Vertrauen erworben. - Auch der Ehemaligenverein, dessen langjähriger Schriftleiter er gewesen ist, gratuliert ganz herzlich!



Studiendirektorin **Gisela Kläne** erhielt ebenfalls zum 40jährigen Dienstjubiläum am 17. Februar die Dankes- und Anerkennungsurkunde des Landes Niedersachsen.

Gisela Kläne stammt aus Lohne, bestand 1969 in Vechta ihr Abitur und studierte an der Universität Münster die Fächer Anglistik und Romanistik. Nach ihrem Zweites Staatsexamen 1977 wurde sie im gleichen Jahr in Cloppenburg am Gymnasium II eingestellt. Sie engagierte sich in verschiedenen Bereichen, betreute den Austausch mit Frankreich und wurde Sprecherin für den Philologenverband. Nach der Auflösung dieses Gymnasiums wurde sie an das Clemens-August-Gymnasium versetzt, wo sie ihre Tätigkeiten weiter entfalten konnte. So leitete sie ab 1992 die Englischfachschaft und wurde in die

Personalvertretung gewählt. Im Jahr 2000 wurde sie zur Studiendirektorin ernannt und übernahm eine Vielzahl von Aufgaben: die Koordination der modernen Fremdsprachen, die Einführung der entgeltlichen Buchausleihe, die Betreuung des Jahrgangs 11 und die Koordination der europäischen Kontakte. Seit 2006 arbeitet sie in einer Fachkommission mit an der Erstellung der landeseinheitlichen Abituraufgaben für das Fach Französisch. Dank ihrer hohen fachlichen Kompetenz, ihrer Aufgeschlossenheit und des hohen Engagements hat sie viel für die Schule und die Schüler erreicht und wird in der Schülerschaft und im Kollegium gleichermaßen sehr geschätzt.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte gleichermaßen **Günter Kannen**, stellvertretender Schulleiter am Clemens-August-Gymnasium, im Oktober. Dazu erhielt er die Dankes- und Anerkennungsurkunde des Landes Niedersachsen.



Günter Kannen stammt aus Cloppenburg. Nach dem Abitur am CAG studierte er Germanistik und katholische Religion in Münster. Im August 1976 erhielt er seine Anstellung an seiner ehemaligen Schule. Hier engagierte er sich gleich mit besonderem Eifer und Beharrlichkeit für den katholi-

schen Religionsunterricht: er wurde ein Jahr später Obmann für diesen Fachbereich bis zum Jahr 1998, erhielt dazu 1991 die Ernennung zum Oberstudienrat und wurde Vorsitzender im münsterschen Religionslehrerverband.

Seit 1997 arbeitet er in der erweiterten Schulleitung mit und ist seit dem 9. 9. 1999 stellvertretender Schulleiter. Großer Einsatz und hohes Verantwortungsbewusstsein für ‚seiner‘ Schule kennzeichnen die Arbeit und seinen Unterricht. Er leitete von 2000 bis 2002 erfolgreich die Arbeitsgruppe zur Erstellung des Schulprogramms. Die Organisation der Oberstufe, die Betreuung der Referendare und die Verantwortung für das Schulgebäude gehören vorrangig mit zu seinen insgesamt vielfältigen Aufgaben.

Auch Oberstudienrat **Dr. Hubert Agelhaus** erhielt am 27. Mai zum 40jährigen Dienstjubiläum die Dankes- und Anerkennungsurkunde des Landes Niedersachsen.

1950 in Friesoythe geboren, ging er nach der Grundschulzeit zum Gymnasium, zum Clemens-August-Gymnasium, wo er 1969 sein Abitur ablegte.

Er wählte für sein Studium der Germanistik und Geschichte die Universität Freiburg und zog für die Jahre 1969 bis 1974 dorthin.

Im Anschluss an das erste Staatsexamen 1974 unterrichtete er an den Gymnasien in Löningen und Lohne. Darauf folgte die Referendarsausbil-



dung in Oldenburg, die er mit dem Zweiten Staatsexamen im Dezember 1977 erfolgreich beendete.

Seit Februar 1978 gehört er zum Kollegium des Clemens-August-Gymnasiums.

Zum Oberstudienrat wurde er am 18. 9. 1991 ernannt.

Einige Kernaufgaben aus seinem weiten Betätigungsfeld:

- 1980 - 1996 Leiter der Bibliothek
- Seit 1995 Leiter der Fachschaft Deutsch
- Cheforganisator der Cloppenburg Jugendbuchwoche ab 1999
- Leiter der Theatergruppe 1996 - 2009.

In dieser Zeit nahm unsere Theatergruppe einen bemerkenswerten Aufschwung und wurde eine allseits anerkannte Einrichtung, denn er brachte viele schöne Stücke mit seinen Schülern auf die Bühne. Zum Schluss gelang es ihm, diese wertvolle Arbeit in jüngere Hände zu legen, die jetzt diese Arbeit mit viel Einfühlungsvermögen und Einsatz weiterführen können. Trotz all seines Engagements fand er die Zeit, mit einer vierbändigen Arbeit

zum politisch-sozialen Milieu in Südooldenburg von 1803 bis 1936 zu promovieren.

Seit einigen Jahren erteilt er auch den Unterricht im Fach Werte und Normen und hat damit dafür gesorgt, dass dieses Fach auch an unserer Schule unterrichtet werden kann.

Er hat sich eingemischt in die kulturelle Arbeit in Cloppenburg, Artikel zu Politik und Geschichte und zu Theateraufführungen geschrieben und ein Buch zur Zeit Cloppenburgs 1933 verfasst.

Herausgefordert hat er die Auseinandersetzung um unseren Namenspatron Kardinal Clemens-August Graf von Galen, gerungen um die richtige Perspektive auf diesen Widerstandskämpfer.

Weitere besondere Qualitäten erwachsen aus seiner fachlichen und pädagogischen Kompetenz. Dr. Gelhaus ist sicher im Umgang mit den Herausforderungen, deutlich im Meistern der modernen Anforderungen durch die Kerncurricula, pädagogisch mit einem großen Herzen für die jungen Menschen, die er gerne unterrichtet und mit denen er gerne zusammenarbeitet und diskutiert.

**Alle Artikel:
OSTd Heinrich Hachmöller,
CAG**

Verabschiedung von Oberstudienrat Günter Kramer



Aus dem aktiven Dienst verabschiedet wurde Oberstudienrat Günter Kramer. Gebürtig aus Vechta siedelte er mit seiner Familie in der Schulzeit nach Cloppenburg um und legte 1966 am Clemens-August-Gymnasium sein Abitur ab. Nach einer zweijährigen Bundeswehrzeit studierte er in den Jahren 1968 – 1973 Mathematik und Physik an der Universität Aachen. Nach dem Bestehen des Zweiten Staatsexamens in Oldenburg trat er im August 1975 seine Stelle an unserem Gymnasium an. Er übernahm die Sammlungsleitung Physik, baute diese neu im naturwissenschaftlichen Trakt aus, wurde 1985 Leiter der Fachschaft Physik und 1980 Strahlenschutzbeauftragter. 1986 folgte die Ernennung zum Oberstudienrat. In regelmäßigen Fortbildungen erwarb er die Lehrbefähigung für das Fach Informatik und für die Erteilung von Skikursen. Die

fachliche und pädagogische Fort- und Weiterbildung war für Herrn Kramer stets ein besonderes Anliegen. So hat er maßgeblichen Anteil daran, dass die Fachschaft Physik inzwischen gut für einen modernen Fachunterricht ausgerüstet ist. Sein besonderes Interesse galt der Geschichte der Physik. Er gab in seinem Unterricht Einblicke in die Zeiten, die Umstände, die Zufälle, die zu den verschiedenen physikalischen Entdeckungen geführt haben. Bei Schülern hat er sich Respekt und Anerkennung verschafft und im Kollegium hat er einen festen Punkt gefunden. Die Schule wünscht ihm alles Gute für seinen Ruhestand und hofft, dass er als Schatzmeister des Ehemaligenvereins der Schule noch lange verbunden bleibt.

**OStD H. Hachmüller
CAG**

Nachruf auf Willy Spille +

Sieben Monate nach dem Tod seiner Ehefrau Ida starb im hohen Alter von 95 Jahren, 30 Jahre nach seiner Pensionierung, Willy Spille. Willy Spille wurde am 26. November 1914 in Wildeshausen geboren. Nach bestandener Reifeprüfung am Gymnasium in Vechta verweigerten ihm der Militär- und Kriegsdienst das erstrebte Hochschulstudium, lediglich zwei Semester studierte er vor dem 2. Weltkrieg an der TH Hannover. Nach dem Krieg, aus dem Willy Spille schwer verletzt heimkehrte, besuchte er die Staatsbauschule Münster und bestand am 09. April 1947 die Abschlussprüfung als Hochbauingenieur. Mitten im Krieg als junger Leutnant hatte er 1942 Ida Lembeck geheiratet. Der Ehe entstammen fünf Söhne. 1948 zog die Familie Spille nach Cloppenburg und wohnte seit 1954 im eigenen Haus an der Soestenstraße. Über 50 Jahre war er aktiver Sänger im Liederkrans Cloppenburg. Mit zahlreichen Gebäuden im Kreis und in der Stadt Cloppenburg hat der Architekt Spuren seines Schaffens hinterlassen. Neben dem Beruf als frei schaffender Architekt unterrichtete Willy Spille an der Berufsschule in Cloppenburg und an der Techniker-



fachschule in Wildeshausen. Mit dem 15. August 1967 wurde er als Vertragslehrer hauptberuflicher Gymnasiallehrer am Clemens-August-Gymnasium und unterrichtete die Fächer Mathematik und Biologie.

Anlässlich seines Eintritts in den wohlverdienten Ruhestand am 01. Februar 1980 wurde er in einer kleinen Feierstunde für seine Verdienste, seine Pflichttreue, sein intensives Bemühen um jeden einzelnen Schüler und sein hilfsbereites, bescheidenes Verhalten im Kollegium gewürdigt.

Auch nach seiner Pensionierung zeigte Willy Spille seine Verbundenheit mit dem CAG, indem er die Einladungen zu den geselligen Veranstaltungen des Kollegiums gern wahrnahm. Wer ihm dort begegnete, lernte einen frohsinnigen Menschen kennen. Am letzten Schultag ließ er es sich im Kreis der noch aktiven Kolleginnen und Kollegen nicht nehmen, eine kurze Ansprache zu halten. In seiner liebenswürdigen Art teilte er Erfahrungen aus seinem so abwechslungsreichen Leben mit, in denen er das Menschsein in den Mittelpunkt stellte.

Wir werden als Schulgemeinde Willy Spille als engagierten Lehrer und lebenserfahrenen Freund sowie geselligen Menschen in Erinnerung behalten.

Möge er ruhen in Frieden.

OStD Heinrich Hachmüller

**Uns erreichte außerdem die Meldung
über das Ableben folgender Ehemaliger:**

Eduard von Döllen, Leverkusen , +27.12.2008
Realschulrektor i.R. Theodor Klinker, ?, +19.02.2009
Dr. Hubert Hanenkamp, Sögel, + 2009
Hans Schewe, Menden, + 2009
Maria Rösener, geb. Aumann, ?, + 18.09.2009
Heinz Hackmann, Hemmelte, + 7.11.2009
Julia Riesselmann, ?, + 20.12.2009
Dr. Heinrich Kruse, ?, +27.01.2010
Udo Peters, Cloppenburg, + 18.01.2010
Margot Bunte, Cloppenburg, + 2010
Heinrich Rolfs, Friesoythe, + 4.10.2010
Prof. Günther Burwinkel, Bremen, + 12.10.2010

*Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung
und das Leben! (Johannes 11,25)*

!!!Letzte Meldung!!!

Aulaabend

voraussichtlich am 14. März 2011, 19.30 Uhr

Dr. Paul Hartogh (Abi 1979)

DIE ERFORSCHUNG VON PLANETEN UND KOMETEN AM BEISPIEL DER RAUMFAHRTMISSIONEN „ROSETTA“ UND „HERSCHEL“

NÄHERE INFOS unter

<http://www.portal.uni-koeln.de/909+M541d045ebd3.html>

Dr. Hartogh ist maßgeblich an der Entwicklung und Durchführung
dieses Projektes beteiligt.

Geplant und durchgeführt wird die Veranstaltung
unter Mitwirkung des Ehemaligenvereins.

Bitte vormerken!

